

# Spangenberg Zeitung.

Amtliches Publikations-Organ  
für die  
Stadt Spangenberg.

Allgemeiner Anzeiger  
fünf Gratis-



für Stadt und Land.  
Beilagen:

Insertions-Organ  
für das  
Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal:  
Mittwoch und Sonnabend nachmittag.  
Abonnementpreis pro Quartal frei ins Haus  
1 Mk., durch den Briefträger gebracht 1 Mk.,  
monatlich 35 Pf.

„Alldeutschland“.  
„Deutsche Mode und  
Handarbeit“.

Redaktion, Druck und Verlag:

„Handel u. Wandel“.  
„Spiel u. Sport“.  
„Feld und Garten“.

Georg Roth, Spangenberg.

Anzeigen-Gebühr:  
Die 4gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf.,  
für ausdrückliche 15 Pf., Neckenzeile 20 Pf.  
Bei groß. Aufträgen entsprechende Rabatt.  
Inserate bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 8.

Sonntag, den 23. August 1908.

1. Jahrgang.

**Aus Stadt, Land und Nachbargebiet.**  
(Mitteilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion  
immer willkommen).

Spangenberg, 22. August 1908.

Seitens des Regierungspräsidenten Grafen von Bernstorff zu Cassel ist dem Maurer Heinrich Knierim zu Waldkappel, der am 27. Mai ds. Js. den 37½ Jahre alten Sohn des Arbeiters Karl Jonas, der in die Schlemmer gefallen war, durch sein entschlossenes Eingreifen vom Tode des Ertrinkens gerettet hat, nunmehr öffentlich die Anerkennung für die bewiesene Bravour ausgesprochen worden.

Der Hauptverein Hessen-Cassel des Evangl. Bundes wird seine diesjährige Hauptversammlung am 27. und 28. September in Schmalkalden abhalten. Die Vorbereitungen sind in vollem Gange und die Feier verspricht einen großartigen Verlauf zu nehmen. Den Hauptvortrag in der am Sonntag abend stattfindenden öffentlichen Versammlung über das Thema: „Für oder wider die Konfessionen“ hat Herr Universitätsprofessor Dr. Hoffmann-Breslau übernommen. Auch wird der Vorsitzende des Gesamtverbandes Erzellen v. Leffel-Halle a. d. Saale der Hauptversammlung beiwohnen.

Die sämtlichen vormaligen Kurhessischen Staatsanleihen sind zur Rückzahlung gekündigt worden. Die Inhaber der noch nicht eingelösten Schuldverschreibungen, und Prämiencheine werden vom Herrn Regierungspräsidenten aufgefordert, sie bei der Regierungshauptkasse in Cassel zur Einlösung einzureichen.

Am nächsten Montag haben wir den Bartholomäustag, von dem der Landmann einen entscheidenden Einfluß auf die Gestaltung des Herbstwetters erwartet. „Sind Sant Lorenz und Barthel schön, ist guter Herbst vorauszusehn“ — „Gewitter an Bartholomä bringen bald Hagel und Schnee.“ Der alte Heilige ist ein sehr volkstümlicher Mann und besonders bei Jägern, Fischern und Schiffen beliebt. Er ist mit dem hl. Nathanael identisch, stammte aus Kana und soll später, nachdem er in Indien gepredigt, den Martertod erlitten haben. Am Bartholomäustage wurde das bekannte aus dem Jahre 1574 stammende Berliner Volksfest, der Stralauer Fischzug, gefeiert und gleichfalls an diesem Tage, im Jahre 1572, fand nachts in Paris unter der Schreckensherrschaft die sogenannten Bluthochzeit statt, bei der 30.000 Hugenotten dem Fanatismus der Volksmenge zum Opfer fielen.

Die kürzlich stattgefundene Versteigerung des Fröhobstes an den Landstraßen brachte der Stadtkasse 72 Mk. ein.

Am Donnerstag fiel die 68jährige Hospitalitin Schmidt von hier im Stalle des Landwirts Wenzel, bei dem sie Arbeiten verrichtete, rücklings eine hohe Bodentreppe herab, dabei mit dem Kopfe an eine Mauer schlagend. Ihre Angehörigen fanden sie bewusstlos vor. Durch den Sturz hat die Bedauernswerte außer einer Beinwunde noch schwere Kopfwunden und eine Gehirnerschütterung erlitten.

Wie wir schon in der vor. Nr. berichteten, hat der „Niederhessische Touristen-Verein“ aus Anlaß seines 25-jährigen Jubiläums eine reich illustrierte Festschrift erscheinen lassen. Für unsere Leser wird es interessant sein, zu erfahren, was darin über unseren Verschönerungsverein berichtet wird.

Spangenberg Verschönerungsverein, Zweigverein des N.-H.-T.-V. Die Mitgliederzahl beträgt zur Zeit 110. Seine Gebietsgrenzen sind: Adelshausen, Waldweg, Kirchhof, Rehrenbach, Günsterober, Schnellrode, Wickersode, Dorf Reichenbach, Eisberg, Franzosenstraße, Stolzhausen, Heilsberg, Hertefeld, Nauis, Megebach, Eichkopf, Altmorschen, Nürnberg Straße, Pfieffel, Adelshausen. Das an der Pfieffe gelegene Städtchen Spangenberg mit

seinem alten Bergschloß und seinen prächtig bewaldeten Bergen lockt mehr und mehr die Wanderer, nicht nur aus Cassel, sondern aus ganz Niederrhein zum Besuche an. Umso mehr war es zu bedauern, daß jahrelang alle Versuche scheiterten, in Spangenberg eine Vereinigung ins Leben zu rufen, welche die herrliche Gegend für die Fremden aufschloß. Erst im Jahre 1898 entstand dort ein Verschönerungsverein. Sein Zweck war zunächst nur die Verschönerung der Stadt Spangenberg und ihrer näheren Umgebung und die Hebung des Fremdenverkehrs. Der Ueberzeugung, daß der Verein aber nur als Glied eines größeren Verbandes Großes schaffen könne, wurde anfangs nur von einzelnen Mitgliedern Ausdruck gegeben, allmählich jedoch gewann diese Ueberzeugung die Oberhand, und es wurde deshalb im Frühjahr 1907 der Anschluß an den „Niederhessischen Touristenverein“ beschlossen; in der Hauptversammlung des Vereins zu Rhoden am 16. Juni 1907 wurde der Spangenberg Verschönerungsverein als Zweigverein aufgenommen. Der Verein, der bis dahin im Stillen gewirkt, und dessen Mitgliederzahl die Zahl 40 kaum überschritten hatte, trat jetzt mehr an die Öffentlichkeit, und es gelang, ihm in wenigen Wochen 66 neue Mitglieder zuzuführen. Mehr als bisher wurde neben dem ursprünglichen auch weiterhin verfolgten Zwecke, dem namentlich die Instandsetzung der Wege und die Aufstellung von Bänken auf dem Schloßberge diente, entsprechend den Zielen des „Niederhessischen Touristenvereins“, die Belebung und Förderung touristischer Interessen in den Vordergrund gestellt. Zunächst wurden bis dahin nicht übliche gemeinsame Wanderungen unternommen, es wurde der Lichtenauer Zweigverein bei der Ausbesserung des Turmes und der Bänke auf Pentersrüch durch Geldmittel unterstützt, endlich wurden folgende Wege in der weiteren Umgegend von Spangenberg gezeichnet:

1. Fußweg von Spangenberg nach Heinebach,
2. Weg zum Schloßblick, ein Nebenweg des Heinebacher Fußwegs,
3. Waldweg von Spangenberg nach Eubach,
4. Waldweg von Spangenberg nach Altmorschen,
5. Waldweg von Spangenberg zur Regenstirn mit zwei Verbindungswegen zum Heinebacher Fußweg,
6. Waldweg von Spangenberg nach Landefeld,
7. Waldweg von Spangenberg nach Megebach,
8. Waldweg von Bischofferode zum Eisberg, Großen Stein und nach Reichenbach,
9. Waldweg von Spangenberg (Bergheim) über den Franzosenkopf nach Weiseförth, Heina und Altmorschen,
10. Waldweg von Spangenberg nach Kirchhof.

Schließlich hat der Verein auch die bereits vorhandenen Bezeichnungen folgender Wege erneuert:

11. Von Spangenberg nach Melsungen,
  12. Von Spangenberg nach Pentersrüch,
  13. Von Spangenberg nach Schloß Reichenbach.
- Weiseförth. Herr Lehrer Albrecht hier scheidet am 1. Oktober aus dem Schuldienst des Bezirks Cassel aus, um in den Schuldienst der Provinz Westfalen einzutreten. Dadurch wird die zweite Lehrstelle frei und ist zu wünschen daß dieselbe bei der großen Schülerzahl alsbald eine neue Lehrkraft erhält.

Reinkirchen. Bei der am Freitag hier abgehaltenen Generalversammlung der Sektion Reinkirchen des Knüllklubs wurde der Beschluß gefaßt, den Bau einer Schutzhütte mit Aussichtspodium auf den Steinwaldstlippen noch in diesem Herbst in Angriff zu nehmen, sobald die noch einholende Genehmigung der königlichen Forstbehörde erteilt worden ist.

Trensa. In Hundshausen bei Zimmerode ereignete sich am Mittwoch ein bedauerlicher Unglücks-

fall. Der Landwirt Heinrich Rischner aus Hundshausen erhielt beim Anspannen von dem Pferd einen derartigen Hufschlag gegen den Kopf, daß der Tod sofort eintrat.

Sinsingen bei Freilendorf. Hier ereignete sich am Donnerstag ein gräßlicher Unglücksfall. Auf dem Hofe des Bürgermeisters arbeitete die Drechselmaschine; der 14-jährige Knabe Hocke, wollte einen Besen hinaufreichen, geriet dabei in das Getriebe der Trommel, so daß ihm ein Bein vollständig abgequetscht wurde. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde der Schwerverletzte in die Klinik nach Marburg verbracht.

Borken. Der neue mit großem Kostenaufwand gebaute Schacht der Zeche Ansbach, welcher seiner Vollendung entgegengeht, stürzte dieser Tage wahrscheinlich infolge Triebbandes in sich zusammen. Zum Glück war niemand von der Arbeiterschaft im Schacht, sonst hätte unendliches Unglück damit verbunden sein können. Die Wucht des Zusammenbruchs war so groß, daß auch die Bude, welche über dem Schachte stand, mit in die Tiefe ging. Wahrscheinlich muß der Betrieb auf einige Zeit eingestellt werden.

Cassel. Der Kaiser ist am Freitag abend gegen 7 Uhr auf Station Wilhelmshöhe eingetroffen und hat sich, vom Publikum mit Hurraufen lebhaft begrüßt, im Automobil nach Schloß Wilhelmshöhe begeben.

Schwega. Die 39 Geistlichen der Diözese Schwega wählten am Mittwoch als Nachfolger für den verstorbenen Superintendenten Wagner den Pfarrer Hocke in Berge bei Homberg zum Superintendenten.

Reichenbach b. Schwega. Am Mittwoch nachmittag war die Frau des Weißbindermeisters Achenbrenner ein Hund Heu für die bei ihr einquartierten Soldaten von der Scheuer herab und stürzte dabei ebenfalls in die Tiefe. Sie blieb bewusstlos liegen und der Arzt stellte schwere Verletzungen im Innern fest.

Wangoltschhausen. Am Mittwoch ist die Frau des Bürgermeisters Büttner vom Blitz erschlagen worden. Sie hatte Schutz unter einem Baum gesucht.

Treffurt. Im benachbarten Weizenborn schlug der Blitz in den Schornstein des Landwirts Dilling. Er spaltete denselben in zwei Teile und zertrümmerte den Ofen. Die Tochter, die sich im Zimmer aufhielt, wurde auf der einen Seite gelähmt.

Salsungen. In der Donnerstagsnacht brannte in Altenbreitungen a. d. W. die Metallwarenfabrik von Dörner und Treuen vollständig nieder. Die Entstehungursache des um 1 Uhr auf dem Boden im Vordergebäude über dem Kontor ausgekommenen Brandes ist nicht bekannt.

Bad Orb. Das zweijährige Töchterchen des Baugewerbesters A. Engel von hier wurde vom eigenen Hofhund, in dessen Nähe sich das Kind zu schaffen machte, angefallen. Die Kleine wurde von den Bissen des Hundes so zugerichtet, daß ohne Verzug ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Die schweren Verletzungen lassen an dem Auskommen des Kindes zweifeln. Der Hund wurde sofort erschossen.

Darmstadt. Die Kriminalpolizei hat am Donnerstag die 6 Burken verhaftet, die am Sonntag das Sittlichkeits-Attentat an der Braut eines Sergeanten im Walde bei Darmstadt begangen haben. Die Täter, die verheiratet und 25 bis 40 Jahre alt sind, sind geständig.

## Wetterbericht.

Am 23. August: Warmes teilweise heiteres Wetter, vielfach Gewitter.

Am 24. August: Warmes abwechselnd heiteres und wolfiges Wetter mit Gewitterbildung.

Am 25. August: Warm, zeitweise heiter, stellenweise Gewitter.

# Politische Rundschau.

## Deutschland.

Kaiser Wilhelm hat aus seiner Privatschatulle für die Robert-Koch-Stiftung zur Bekämpfung der Tuberkulose 100 000 M. bewilligt.

Der deutsche Vorkämpfer in Konstantinopel, Frhr. Marschall v. Bieberstein, ist in Nordberney eingetroffen und hat dem Reichsfürsten Fürsten Floto eingehend Bericht über die jüngsten Vorgänge in der Türkei erstattet.

Die seit Jahren schwebende Frage einer durchgreifenden Reform des Mädchenschulwesens ist nunmehr endgültig geregelt worden. Kaiser Wilhelm hat den ihm vorgelegten Bericht des preuß. Kultusministers mit den Vorschlägen für den Neuaufbau der höheren Mädchenausbildung genehmigt. Damit hat die Schulverwaltung freie Hand, mit der Durchführung der dringend notwendigen Reform zu beginnen. Es wird jedoch noch geraume Zeit bedürfen, ehe das große Werk in allen seinen Verzweigungen wirklich als abgeschlossenes gelten kann. Nach Durchführung der Mädchenschulreform soll es künftig ausnahmsweise erlaubt sein, in die Unter- und Mittelschulen höherer Mädchenschulen auch Knaben aufzunehmen.

Die Verhandlungen zwischen Deutschland und England über ein Abkommen zur Bekämpfung der Schlafkrankheit, die schon so viele Opfer gefordert hat und noch fordert, sind dem Abschluss nahe. Die Vereinbarung wird bereits am 1. Oktober d. in Kraft treten. Das Abkommen bezweckt ein Zusammenarbeiten der beiderseitigen Regierungen in ihren ostafrikanischen Besitzungen, besonders auch in der Richtung, daß der Übertritt von Eingeborenen aus dem Gebiete der einen in das der andern Macht verhindert wird, soweit damit Gefahren verbunden sind, und daß die Regierungen sich durch schleunige Mittelungen über die von ihnen getroffenen Maßregeln gegenseitig verständigen.

Wie der „Vor-Courier“ meldet, wird eine Reichswehrreform sich unter den Reichsfinanzreformprojekten auf keinen Fall befinden.

Wie verlautet, soll in den Entwürfen zur neuen Strafprozeßordnung der Zeugnisschwang für Redakteure und Angestellte der Zeitungen zwar beschränkt werden, aber nicht ganz wegfallen. Er soll für den Fall bestehen bleiben, daß durch den Inhalt eines Artikels der Tatbestand eines Verbrechens begründet wird. Die Zwangsbahn soll auf die Hälfte, also von 6 auf 3 Monate herabgesetzt werden und auch dann nur zulässig sein, wenn alle andern Maßnahmen zur Erlangung eines Zeugnisses fruchtlos gewesen sind.

Die Fahrt des deutschen Militärtransportes für Ostasien ist bisher glatt verlaufen. Der Gesundheitszustand der Truppen ist vortrefflich. Auf der Fahrt durch Rußland fanden Begrüßungen des deutschen Kommandos durch die Ortsbehörden statt.

## Osterreich-Ungarn.

In einer gemeinsamen Ministerkonferenz wurde das österreichisch-ungarische Budget für 1909 festgestellt. Ebenso beschäftigte sich die Ministerkonferenz mit der Verfassung für Bosnien und der Herzegovina. Nach dem M. W. L. ist es ganz ausgeschlossen, daß ein Parlament für Bosnien und die Herzegovina geschaffen wird. Man hält in Regierungskreisen den Zeitpunkt dazu für verfrüht. Allerdings besteht die Absicht, schrittweise beide Provinzen parlamentarisch reif zu machen, indem man moderne Bezirksverordnungen mit weitgehender Selbstverwaltung einführen will.

## Frankreich.

Der Minister des Auswärtigen, Richon, hat an die französischen Vertreter im Auslande das Ersuchen gerichtet, bei den Regierungen die Bezeichnung des zweiten trans-

atlantischen Kongresses für Volksbildung anzugehen. Es handelt sich bei dem zwischen dem ersten und vierten Oktober in Paris abzuhaltenden Kongresse vornehmlich um den Austausch von Meinungen über die Anstalten für der Volksschule entwachsene Knaben und Mädchen.

Es scheint fast, als ob die Spannung, die monatelang über Europa latete, sich tatsächlich lösen wollte; denn die Zeitungen in England und Frankreich bemühen sich jetzt zum großen Teil, gegenüber Deutschland einen gemäßigten, manchmal sogar wohlwollenden Ton anzuschlagen. So führt das französische Regierungsblatt „Action“ z. B. an, daß die einzige Macht, mit der Frankreich, ohne seine Interessen in Persien zu schädigen, zusammenzuehen könnte, Deutschland wäre. Die Art, wie Deutschland in Arabien seinen geschäftlichen Einfluß gewonnen habe, müsse für Frankreich beispielgebend sein. Von allen deutschen Erzeugnissen in Persien, die dem Absatzgebiete der künftigen Bagdadbahn so glücklich vorarbeiten, werde auch Frankreich Nutzen ziehen. Eine wohlverstandene Wirtschaftspolitik müsse Frankreichs Entschließungen diktiert werden.

## England.

Mehrere englische Blätter hatten behauptet, daß der Schatzkanzler Lloyd George und der Handelsminister Churchill, die in letzter Zeit mehrmals für ein deutsch-englisches Abereinkommen eingetreten sind, durch ihr deutschfreundliches Verhalten den Staatssekretär des Auswärtigen Grey, der zu ihrem Bestreben schweige, verdrängen wollten. Demgegenüber erklärt jetzt der Minister Churchill in einem offenen Briefe die Ausführungen als Verleumdungen und stellt fest, daß im englischen Ministerium in bezug auf die Stellungnahme zu Deutschland vollkommene Übereinstimmung herrsche.

## Holland.

Der Ministerrat hat sich in einer Sitzung von außerordentlich langer Dauer mit dem Konflikt zwischen Holland und Venezuela beschäftigt. Es wurde beschlossen, alles zu tun, um eine friedliche Lösung des Streites mit Venezuela herbeizuführen, da die Königin gegen einen Krieg ist. Die Regierung beabsichtigt deshalb, ihr weiteres Verhalten von den Ergebnissen der Flottenübung abhängig zu machen.

## Portugal.

Die Ermordung des Königs Karlos beschäftigt noch immer die Behörden in Lissabon. Man ist jetzt ziemlich allen Schuldigen auf der Spur und nimmt fast täglich Verhaftungen vor. Unter den in den letzten Tagen Verhafteten befindet sich auch der Waffenhändler Hector Ferreira und einer seiner Angestellten, die dem Mordmörder Bulbica einen Karabiner verkauft haben. Ihre Festnahme hat in Lissabon großes Aufsehen erregt, da sie beim Verkauf der Waffe nicht wissen konnten, welchem Zwecke sie dienen sollte.

## Rußland.

Wie verlautet, arbeiten einflußreiche Personen aus Regierungskreisen energisch darauf hin, die Regierung zu Anfang der neuen Duma-Session zur Veröffentlichung einer Reichsakte zu veranlassen, in dem die Unantastbarkeit der am 17. Oktober 1905 proklamierten Grundzüge (Sicherheit der Person, Freiheit des Wortes und der Presse, sowie das allgemeine Wahlrecht) bekräftigt wird. Unter Bezugnahme auf den Beginn der reformatorischen Arbeit der Regierung werden als Zweck dieser Reichsakte Veruhigung des Landes und der Gesellschaft und Widerstand gegen die Reaktion hingestellt.

Die meisten der des Wiborger Aufruhrs wegen verurteilten ehemaligen Duma-Abgeordneten sind aus dem Gefängnis entlassen worden. Gegen den Abgeordneten Fürsten Paul Dolgorukow wurde Anklage wegen unrechtmäßiger Herausgabe von Semtmogelbären erhoben, worauf Verbanung nach Sibirien steht.

neuer Schatz für den Sammler ist — eine Quelle höherer, persönlicher Verleibigung mit all ihren begleitenden, unbedingten Freuden.

Niemand erkannte besser als er die Wahrheit des historischen Auspruchs von Kaiser Karl dem Fünften: „Mit jeder neuen Sprache gewinnt man eine neue Seele.“

Tatsächlich hatte der Student, der von Natur zurückhaltend, abstoßend, voll tiefer Arbeitsfreudigkeit war, durch den Aufenthalt in Spanien mit den Sonnenstrahlen und den warmen, farbenreichen Worten zugleich auch etwas von der erhabenen, pathetischen Denkungsart und der ersten Müßiggängerei dieses selbstbewundernden, leichtlebigen Landes eingeatmet. In Italien wurde er gutmütig und demotiviert, seine Seele schwebte in der plüschernen Luft einer Sprache, die so hell, so klar erklingt, daß nur sie die natürliche Sprache des Glücklichsten dieser Erde sein kann. In Paris wurde er feistlich, redegewand, spirituell und oberflächlich und ein lustiger Gesellschaftler und sonderbar undeutsch.

Jetzt beschäftigte ihn die verwickelte Frage der französischen Patols der Weltgeschichte. Schon seit einiger Zeit war er der einzige Gast des Restaurants gewesen. Pöblich gestellte sich jemand hinzu, den er schon zuvor auf den Spazierwegen bemerkt hatte. Dieser Mann, schlank und wohlgebaut, hatte ohne allen Zweifel etwas höchst Charakteristisches in seinem Wesen, das man nicht so leicht vergaß. Sein Gesicht war männlich schön, wohlgeformt, scharfgeschnittene Züge, dunkle Augen von geraden Augenbrauen beschattet, deren schwarze Farbe gegen die Blässe der Haut lebhaft abfiel. Mit einem unheimlichen Grinsen setzte sich der Fremde

## Balkanstaaten.

Der jetzt bekanntgegebene Wortlaut der Antinomen der Wiener Regierung auf die jüngste russische Note über Mazedonien bestätigt, daß auch Osterrösterreich sich vorläufig von jeder Einmischung in die türkischen Angelegenheiten fernhalten will.

Nachdem sich die Begeisterung über die Wiederherstellung der Verfassung in der Türkei gelegt hat, droht der Nationalitätenfreie in Mazedonien auf neue auszubringen. Das von den Jungtürken ausgearbeitete Wahlprogramm hat nur für die rein türkischen Interessen ein. Die in Mazedonien lebenden Griechen, Bulgaren und Serben erklären deshalb dieses Programm als bößig und annehmbar und drohen mit Wiederaufnahme des Kampfes.

## Afrika.

Gerüchteleise verlautet, daß der Sultan Abdul Aziz bereits in Marrakech eingezogen sei. Muley Hafid's Streitkräfte sind in unmittelbarer Nähe des Stadt und man hält allgemein eine große Schlacht für bevorstehend. — Die Stellung der Franzosen im Südosten von Marokko ist gefährdet. Infolgedessen sind aus den Garnisonen Nordalgeriens mehrere französische Bataillone zur Verstärkung der bedrohten Posten beordert worden.

## Die Begnadigung des „Hauptmanns von Köpenick“

Die nach zwanzigmonatiger Haft so überraschend erfolgte Begnadigung Wilhelm Voigts, des „Hauptmanns von Köpenick“, hält noch immer die Gemüter in Spannung. Es ist ein merkwürdiges Spiel (um nicht zu sagen eine Ironie) des Schicksals, daß Wilhelm Voigts Begnadigung sich wenige Tage nach der Dauerfahrt des Grafen Zeppelin ereignete. Welche Zufälle — so möchte man fragen — sind nun ernsthaft begehrt gewesen, die dem Grafen hoch in der Luft zu seinen Streich gegen Köpenick die Welt lassen machte, unter polizeilichem Schutz sein Heim aufsuchen kann? Ja, es ist Tatsache: Die wohlwollende Reue des Publikums wird hier den befreiten „Hauptmann von Köpenick“ zu einer förmlichen Bekehrung. Er mußte sich am Dienstag früh den „Gulubigen“ der Wörpeler durch eine Art Flucht entziehen. — Aber seine Zukunft ist sich Voigt noch nicht klar. Wahrscheinlich wird er sich in einer kleineren Ortschaft aniedeln. Sein Vermögen, das er selbst auf 40 000 M. schätzte, gestaltete ihm den Einkauf eines Grundstücks. Aus seinen „Memoiren“, die er herausgeben will, hofft er ebenfalls größere Einnahmen zu erzielen. Vorläufig verkauft er im Postage-Panoptikum zu Berlin zum Besten der Abgebrannten in Donaueschingen Postkarten mit seiner Photographie und eigenhändiger Unterschrift. Wilhelm Voigt ist für die von ihm nie erhoffte Begnadigung von einem Gefühl tiefer Dankbarkeit durchdrungen und will diesem Gefühl in einem Dankschreiben an den Kaiser Ausdruck geben. Einige ihm allein Ermitteltes von reichen Damen gemachten Freizeitanerbetungen hat er bestimmt zurückgewiesen. Er will die Frau, die in schlechten Zeiten zu ihm gefahren hat, auch jetzt, wo sich seine Lage so günstig gestaltet hat, nicht verlassen.

## Anpolitischer Tagesbericht.

Berlin. Ein neuer Sprengstoff, dessen Erfinder der Münchener Ingenieur Fritz Gehre ist, wurde nach dem „Berl. Lot.-Anz.“ in Gegenwart von Vertretern der Artillerie-Prüfungskommission und der Inspektion der Ingenieure und Festungen in Berlin, wie der Marine aus Kiel, des bayerischen Kriegsministeriums und der militärtechnischen Behörden in München in vier

sich dann daran, in lässiger Art einen Brief, dessen Inhalt ihm augenscheinlich bekannt war, vor neuem durchzulesen. Der Student konnte nicht umhin, beim Betrachten des Fremden zu denken: „Wieviele Frauenherzen hat wohl dieser Mann schon bedirrt? Welches Vergnügen muß es doch sein, einen Brief von halber Sand immer wieder aufs neue zu lesen?“

Endlich faltete der Leser den Brief wieder zusammen und steckte ihn in die Nähe seines Halses und schenkte sein Glas ein. Der Fremde drehte sich einem ins Zimmer fallenden Sonnenstrahl zu, damit er sich im Wein breche. Der Total schimmerte wie flüßiges Gold. Die Augen des Fremden heiterten sich auf, wie er durch das Glas blickte. Doch schienen seine Gedanken nicht auf den Wein gerichtet zu sein; denn er spielte mit dem Glas, ohne dessen Inhalt zu kosten. Nach und nach schien er sogar in eine tiefere Träumerei zu versinken und der Helligkeit verschwand von seinem Antlitz. Er schloß das Haupt in die eine Hand und betrachtete melancholisch den Sonnenstrahl, der vom Glas über den Tisch hinweg und sich zuletzt auf dem Boden verlor.

Eine Zeitlang beobachtete der Student den sonderbaren Gast mit müßigem Interesse. Wieder schlugen die Kirchturmhöhren. Er zögerte, ob er den Fremden anreden oder sich entfernen sollte. Auch den Fremden schien der Glöckenschlag aus seinen Träumen aufzuwachen; er schaute mit einem leisen Seufzer schlagend die Augen vom Tisch empor, blinnte wie geistesabwesend im Total umher und begegnete dem Auge des Studenten.

„Ein schöner Frühlingstag“, bemerkte der Fremde, indem er sich höflich auf Deutsch an den Studenten wandte.

## Die Muttersprache.

(Erzählung von Fritz Neutter.)

Es war ein herrlicher Aprilmorgen.

Aber Montreux blaute der wolkenlose Himmel.

Auf der lauschigen Terrasse des Hotel du Parc saß ein deutscher Philologe vor einem Glas perlenden Billeneune und blickte fionend hinaus auf den tiefblauen See und die fatophyschen Berge. Die Kirchturmhöhren der Umgegend begannen zu schlagen, eine nach der andern, zwölf Schläge. Der einsame Gast zog mechanisch seine Uhr hervor, und steckte sie wieder ein, ohne sie auch nur mit einem Blick angesehen zu haben. Oben waren Waadtländer Winzer auf der Straße vorübergegangen und hatten lebhaft und laut miteinander gesprochen. Der Student sann der Bedeutung ihrer Worte, die er erhaltet, nach. Das Studium der Sprachen war für ihn eine Arbeit der Liebe. Den ganzen Winter über war seine geistige Energie auf das Erlernen der Dialekte der französischen Schweiz — der Patois der Schweizerischen Juraz, der Waadt und des Wallis gerichtet. Dreimal in der Woche fuhr er nach Vananne hinüber, um dort den Vorlesungen über dieses Fach zu folgen, und jetzt standen die Osterferien vor der Tür.

Karl Feltner war durch seine Erziehung ein Kenner der meisten Sprachen lateinischen Ursprungs und besaß jene dem Germanen im allgemeinen eigene Kraft der Annäherung an den Geist anderer Völker durch die Scharfe seiner Einbildungskraft und der intellektuellen Sympathie in besondernem Grade. Jeder neuer-worbene, originale Ausdruck war für ihn sozulagen, was ein

nach Neppischen Vorschriften angelegten Sprenggruben erprobt. Die Wirkung des neuen Sprengstoffes, der dreimal billiger ist als die bisher Bekannten, erwies sich auch bei diesen abschließenden Versuchen als eine alle Erwartung übertreffende. Der Sprengstoff fällt sehr festig an und riecht nach bitteren Mandeln.

**Oberlangenstadt (Oberfranken).** Prinz August Wilhelm hatte sich mit dem Bringen des Kar von Preußen von Weiteuth in seinem Automobil nach Bichtenfels begeben, von wo die beiden Prinzen mit der Bahn nach Coburg zu einem Besuch des Herzogpaars weiter fuhren. Der Chauffeur Felix Krause trat darauf mit dem Wagen den Rückweg nach Weiteuth an. Dabei passierte der Wagen dicht hinter Bichtenfels in der Nähe von Oberlangenstadt eine im Bau begriffene Straße und geriet in eine offene Baugrube. Er überstürzte sich und kam so unglücklich auf den Chauffeur zu liegen, daß dieser auf der Stelle tot war. Der Wagen wurde schwer beschädigt. Krause hatte bei dem Sturz das Genick gebrochen, und eine Hebelstange war ihm in den Hals gedrungen. Man schaffte die Leiche in das Leichenhaus nach Bichtenfels.

**Salle a. S.** Die hiesige Polizeiverwaltung hat im Interesse der Sicherheit des Verkehrs das Diabolospiel auf öffentlichen Straßen, Wegen und Plätzen verboten.

**Düsseldorf.** Eine mutige Tat vollführte der diensttunende Stationsbeamte auf dem hiesigen Hauptbahnhof. Auf den Schnellzug nach Dortmund, der schon in Bewegung war, sprang im letzten Augenblick noch ein Reisender auf, der vergeblich die Tür eines Wagens zu öffnen versuchte. Der Stationsbeamte lief dem Zug nach, schlang sich auf einen Puffer des letzten Wagens und löste mit aller Kraft den Hahn der Luftdruckbremse, so daß der Zug zum Stillstand kam. Der Reisende wurde so vor einem schweren Unfall bewahrt. Den tapferen Helfer empfing das Publikum auf dem Bahnhofssteig mit Bravorufen.

Hier ist die große Werkzeugmaschinenfabrik von Habersang u. Zinnen vollständig niedergebrannt. Man vermutet Brandstiftung, da das Feuer an verschiedenen Stellen zugleich ausbrach.

**Rüdesheim.** Durch den elektrischen Strom wurde in der Zentrale der Rheingauer Elektrizitätswerke hieselbst der 21 jährige Elektromonteur Walzer getötet. W. war mit den Händen an den Strom der Hochspannung gekommen und erhielt einen derartigen Schlag, daß er kurze Zeit darauf starb.

**Frankfurt.** Der 22 jährige, noch unbestrafte Kellerer Friedrich Berner, der seiner Braut im Streit einen heißen Stief in die Brust verpackte, so daß die Lunge verletzt wurde, wurde mit Rücksicht darauf, daß er stark angegriffen war, zu ein Jahr Gefängnis verurteilt.

**Koernmond.** Über einen geheimnisvollen Unfall im Eisenbahnbetriebe wird gemeldet: Auf dem hiesigen Bahnhof traf dieser Tage der von M. Gladbach kommende Perionenzug ohne Maschinisten ein. Der Heizer, ein Gebrüder-Maschinist namens S., der die Maschine bediente, gab auf Befragen an, daß der Maschinist bei der Kabelle „In 't Pant“, etwa zehn Minuten vom Bahnhof Koernmond entfernt, von der Maschine gefallen sei. Man suchte sofort die Strecke ab und fand den Unglücklichen an der bezeichneten Stelle als Leiche auf. Er hatte eine kassende Wunde am Hinterkopf, die nach dem Urteil von Sachverständigen unmöglich durch den Sturz von der Maschine entstanden sein kann, vielmehr durch einen Schlag mit irgend einem schweren Gegenstand herbeigeführt worden ist. Der Heizer wurde infolgedessen sofort in Haft genommen; er leugnet, an dem Tode des Maschinisten schuld zu sein.

**München.** Bei den Oktoberfestbauten auf der Theresienwiese stützte das 141 Meter lange Dach der Schießstätte auf 100 Meter Länge ein und begründ

famliche am Bau beschäftigte Arbeiter. Das Dach ruhte nur auf senkrechten Holzern, die mit schwachen, unten angelegten Querdrehern verbunden waren. Ein 58 jähriger Arbeiter wurde von dem einstürzenden Dach erschlagen. Eine große Anzahl anderer Arbeiter wurde mehr oder minder schwer verletzt.

Der Maurer Philipp Dorf, der Hausbürsche August Hofmann und der Hausbürsche Hugo Müller, drei Fahradler, die in gemeinsamer „Arbeit“ die Straßen unsicher machten und in kurzer Zeit eine Anzahl Räder stahlen, standen vor der Strafkammer. Wegen Diebstahls und Hehleri erhielt Dorf 3 1/2 Jahr Zuchthaus, Hofmann 1 1/2 Jahr Zuchthaus und Müller 1 Jahr Gefängnis.

**London.** Durch eine fürchterliche Explosion im Maypole-Kohlenbergwerk bei Abram, unweit Wigan in

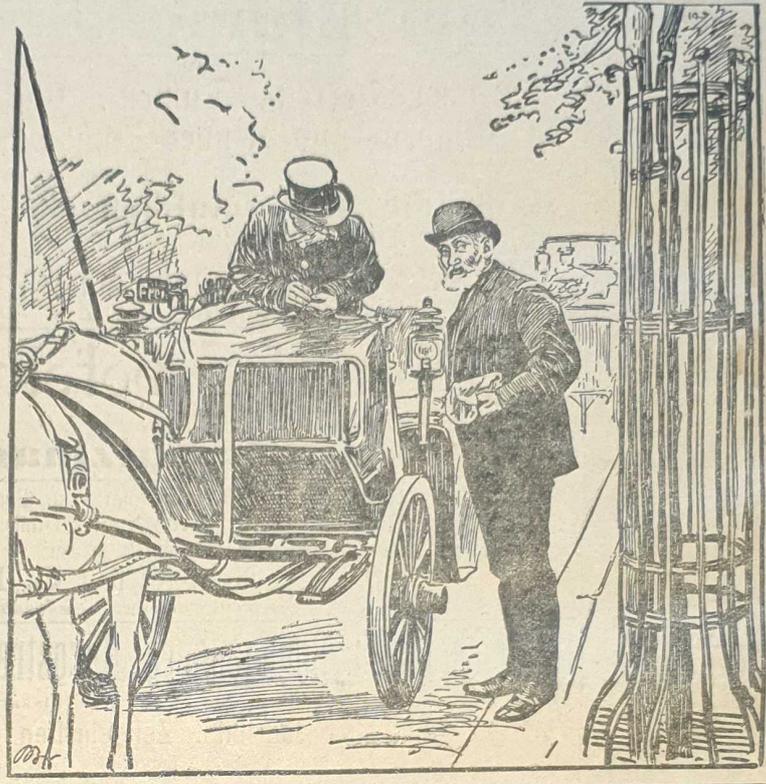
einfihrte, die die Galerie verberrien, nicht möglich. Im ganzen wurden etwa 25 Leichen geborgen, doch mußte man die Hoffnung, alle Verstorbenen ans Tageslicht zu bringen, aufgeben, da im Schacht Feuer ausgebrochen ist und gittige Gase ein weiteres Vordringen ganz unmöglich machen.

**Marseille.** Ein zahlreiches Publikum fand sich hier in einem Privatgarten ein, um dem in einem Käfig von 15 Quadratmeter Bodenfläche verankerten Kampfe eines Stiers mit zwei jungen Tigern beizuwohnen. Der erste Tiger wurde nach wenigen Sekunden in eine Ecke geschleudert und buckte sich dort zitternd nieder. Der zweite Tiger wurde leicht verletzt und verlor sich gleichfalls. Der Stier wollte trotz der anfeuernden Zurufe des Publikums nach diesen zwei Beiwesen seiner Überlegenheit keinen weiteren Angriff versuchen. Die Vorstellung wurde abgebrochen, das Publikum aber damit betrauert, daß demnächst das Schauspiel unter günstigeren Umständen für aufregende Szenen erneuert werden solle. (Höfentlich werden die Behörden eine Wiederholung verbieten!)

**Genf.** Der Schweizer Ingenieur Bivental, der sich seit Jahren als Mitarbeiter Zeppehins und anderer mit dem Problem des leichten Luftschiffes theoretisch und praktisch beschäftigt hat, beginnt jetzt mit dem Bau des Motorluftschiffes „Genève“ im Dorf Bernier. Bereits werden Versuche mit dem 125 Pferdekräften aufweisenden Motor angestellt. Ingenieur René Lhuray will das Luftschiff auf eigene Kosten mit einem mächtigen Scheinwerfer ausstatten. Die Größenverhältnisse des Fahrzeuges sind ähnlich denen der „Batrie“ und betragen 60 Meter Länge und 10 Meter größte Breite. Die „Genève“ soll frei von Seilwerk und andern Hindernissen sein. Bivental rechnet auf 60 Kilometer Geschwindigkeit bei ruhigem Wetter und auf 72 Stunden Aufenthalt in der Luft.

**Petersburg.** Eine Internationale Kunstgewerbliche Ausstellung findet in der Michaels-Manege hieselbst statt. Für Deutschland hat sich unter dem Vorsitz des Ober-Regierungsrats Dr. Sewald ein Deutsches Komitee gebildet, das eine besondere Deutsche Abteilung organisiert.

### Zur Begründung Wilhelm Voigts, des „Hauptmanns von Köpenick“.



Lancashire, wurden am 18. d. abends gegen 100 Arbeiter lebendig begraben. Durch die Explosion wurden der Fabriksaal und der Ventilationsapparat zerstört. Der Anfall wurde weithin vernommen, man sah dichten Qualm aus dem Schacht hervorbringen. Ein Rettungskorps ging durch die benachbarte Ventilation-Grube hinab, konnte jedoch nur 100 Meter weit durch die Verbindungsgalerie vordringen, da weiter vorwärts giftige Gase vorlagen. Die Rettungskorpsmitglieder borgen vier dort beunruhigt liegende Arbeiter, die an der Oberfläche wieder zur Welt kamen. Ein zweites Rettungskorps ging weiter und förderte fünf Leichen zutage. Weiteres Vordringen war wegen umfangreicher Decken-

werfer ausstatten. Die Größenverhältnisse des Fahrzeuges sind ähnlich denen der „Batrie“ und betragen 60 Meter Länge und 10 Meter größte Breite. Die „Genève“ soll frei von Seilwerk und andern Hindernissen sein. Bivental rechnet auf 60 Kilometer Geschwindigkeit bei ruhigem Wetter und auf 72 Stunden Aufenthalt in der Luft.

**Petersburg.** Eine Internationale Kunstgewerbliche Ausstellung findet in der Michaels-Manege hieselbst statt. Für Deutschland hat sich unter dem Vorsitz des Ober-Regierungsrats Dr. Sewald ein Deutsches Komitee gebildet, das eine besondere Deutsche Abteilung organisiert.

ie mehr sie aber die einleitenden Möglichkeiten einer Unterhaltung in die Länge zogen, um so mehr war er betroffen von dem ungewöhnlichen Agieren des Fremden, und sogleich fragte er sich, welcher Nationalität er wohl sei.

„Sie sind ein Fremder hier,“ bemerkte der Unbekannte in flüchtigem Deutsch, aber mit jenem leisen, ausländischen Akzent, der bereits die Neugier des Philologen erregt hatte. „Ein Fremder in Montreux? Wohl ein Deutscher? Sie vergehen meine Frage.“

„Ja, Sie haben es erraten, und im Begriff, Französisch zu lernen. Ich bin Deutscher, finde aber Ihre Sprache sehr schwer.“ Die letzten Worte sollten nur ein Fährle nach der Nationalität des Unbekannten sein.

Aber der Fremde seufzte ganz leise und ließ den Köder unbeachtet.

„Dann trinke ich auf Ihren Erfolg,“ sagte er und erhob sein Glas.

„Ich danke Ihnen,“ antwortete der Deutsche etwas übermäßig.

„Wenn Sie erlauben,“ fuhr der Fremde heiterer fort und erhob sich, „will ich mich an Ihren Tisch setzen. Was lesen Sie da, bitte? Ah, L'Elisir du Diable. Ich kenne das Buch nicht.“ Und er fuhr nachdenklich fort: „Wieviele Leute gibt es doch, die mit großer Gelassigkeit vom Teufel sprechen und über ihn schreiben, ihn aber nie gekannt haben. Die Deutschen sind besonders geneigt, sich an ihn zu wenden und bei ihm zu schwören. O, das ist falsch. Man sollte viel weniger den großen Feind des Menschen im Munde führen.“

Der Fremde redete langsam, und der Deutsche hörte ihm belustigt und neugierig zugleich zu. Der

die lateinische Anschrift und sagte: „Ja Geduld wird Ihnen durch größere Schwierigkeiten als die französische Sprache beschaffen. Gaudet patientia duris.“

Wie diese lateinischen Worte mit ausländischem Akzent von den Lippen des Unbekannten fielen, wisperte der Philologe noch mehr die Ohren. Das Rätsel war gelöst. Niemand als ein Holländer konnte die drei Wörter so aussprechen. Der Deutsche begann Holländisch zu reden. Das Resultat dieses unglücklichen Spahes war bemerkenswert. Beim ersten Satz schon erblähte der Fremde, richtete hastig den Kopf empor, als hätte ihn jemand geschlagen, packte trampfhaft den Rand des Tisches, rückte seinen Stuhl zurück und starrte den erstaunten Studenten einen Augenblick sprachlos an.

„Was ist das? Was bedeutet das?“ stieß er hervor, und ein purpurner Glanz blitzte aus seinen erweiterten Pupillen — ob aus Born oder aus Furcht, war unmöglich zu unterscheiden. „Warum sprechen Sie mit mir in dieser Sprache?“ fragte er ihn wieder, und diesmal mit offenerer Beunruhigung, schien er sich hoch selbst nicht bewußt zu sein, daß er dieselbe Sprache gebrauchte.

Der Student war über alle Maßen erstaunt: alles, was er sagen konnte, war: „Gabe ich denn unrecht, wenn ich annehme, daß Sie Holländisch sprechen? Es ist eine Sprache, die ich kenne und gern habe. Und wenn ich sie gebrauchte, so geschähe das nur aus Höflichkeit. Aber da es Sie zu beleidigen scheint, so bitte ich um Verzeihung — und ich will mich entfernen.“

Sein Gesicht schüttelte den Kopf und winkte ihm, sitzen zu bleiben: „Nein, Monsieur, Sie müssen hier bleiben.“

erste Gedante des Studenten, es hier mit einem Verbrecher, der seine Identität verheimlichen wollte, zu tun zu haben, so schnell auch wieder verschwand, als er ihn gefast hatte. Der Student setzte sich wieder, eine lange Pause folgte. Keiner sprach ein Wort.

„Er ist verrückt,“ war der zweite Gedante; und um den Wahnsinnigen milder zu stimmen, wagte er ein leises, höfliches: „Sie wünschen?“ Beim Klang der holländischen Worte hielt der Fremde seinen Atem an und erblähte abermals, während sich auf sein Antlitz ein fast bitterer Ausdruck legte, der alle unbestimmten Gedanken der Furcht in Sympathie verwandelte.

„So, Sie sprechen also meine Sprache, Dutch, das „Daal“?“, sagte der seltsame Gast mit leiser Stimme und mit niedergeschlagenen Augen.

„Welch ein Unglück! — Welch ein Unglück! Ich mir Armen! Daß Sie gerade zu mir sprechen müssen. Jetzt müssen Sie auch mich anhören. Ich muß Ihre Zeit in Anspruch nehmen. Sie müssen mich hören.“

Er zog seinen Stuhl näher heran, legte die Hände auf den Tisch und drehte nebens an dem Segelring, den er am kleinen Finger trug. Mit einem leisen Seufzer fixierte er seinen Gefährten, erzog sich so dessen Aufmerksamkeit und begann seine Erzählung:

„Sie sollen erfahren, was sich tatsächlich zutragen hat vor einigen Jahren im Offizierszimmer der Artillerie-Schule in Pretoria zwischen einem jungen Buren, dessen Vorfahren alle gegen die Engländer gekämpft hatten, und einem Landsmann, Martinus Retief, einem Ehrenmann. Es muß gesagt werden, und Sie müssen es anhören.“

(Fortsetzung folgt.)

**Kirchliche Nachrichten.**  
**Sonntag, den 23. August 1908.**  
 (10. S. u. Tr.)  
 Gottesdienst in Spangenberg.  
 Vorm. 10 Uhr: Pfarrer Schönmald.  
 Kollekte für Michdori, Mädelsdori  
 und Vertheim.  
 Nachm. 1/2 Uhr: Metropolitan Schmitt.  
 In Ebersdorf.  
 Vorm. 10 Uhr: Metropolitan Schmitt.  
 Kollekte wie in Spangenberg.

**Schmankmachung.**  
 Bei der jetzt eintretenden Reifezeit von Garten- und Feldfrüchten aller Art ist es angebracht auf den § 18 des Feld- und Forst-Polizei-Gesetzes vom 1. April 1880 hinzuweisen, welcher lautet:

„Mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft wird bestraft, wer Gartenfrüchte, Feldfrüchte oder andere Bodenerzeugnisse aus Gartenanlagen aller Art, Weinbergen, Obstanlagen, Baumgärten, Saatkämpfen, von Aedern, Wiesen, Weiden, Klähen, Gewässern, Wegen oder Gräben entwendet.“  
 Gegen derartige Uebertretungen werden Strafen unter 6 Mk. nicht festgesetzt. Nach § 361<sup>a</sup> Str.-G. B. können Eltern oder Vormünder bestraft werden, welche es unterlassen Kinder oder andere unter ihrer Gewalt stehende Personen v. v. der Begehung von Diebstählen, sowie von der Begehung strafbarer Verletzungen der Gesetze zum Schutze der Forsten, der Feldfrüchte v. v. abzuhalten.

Spangenberg, den 11. Aug. 1908.  
**Die Polizei-Verwaltung.**  
 Bender.

**Öffentliche Sitzung**  
 der  
**Stadtverordneten-Versammlung**  
**Montag, den 24. August,**  
**nachmittags 6 Uhr.**

- Tagesordnung:**
1. Vorlage der Stadtkassen- u. Rechnungen von 1904, 05, 06.
  2. Streitfache der Stadt Spangenberg/Schnellrode.
  3. Eingabe der Oberförsterei vom 6. 7. 08 betr. Austausch von Flächen.
  4. Schreiben der Hess. Landesversicherungs-Anstalt zu Cassel.
  5. Privatschule Spangenberg betr.
  6. Spangenberg-Zeitung betreffend.
  7. Schreiben des Landratsamtes vom 23. 7. 08 Nr. 6468 L. betr. Anlage der Schulbaukosten bei der städt. Sparkasse hier.
  8. Prüfung der Stadtkasse durch Obersekretär Bösch zu Cassel.
  9. Jubiläumsfeier der 600-jähr. Verleihung der Stadtrechte.
  10. Beschlussfassung über die Abänderung des § 2 B der Wassersteuerordnung vom 11. 2. 02.
- Spangenberg, den 20. Aug. 1908.  
**Der Stadtverordneten-Vorsteher**  
 S. Mohr.

**Das Grummelgras**  
 von 5 Acker Wiese in der Schleifgasse gelegen verkauft  
**Louis Salzmann.**

**Ernteseiler**  
 empfiehlt billigt  
**Levi Spangenthal,**  
 Obergasse.

**Mafo-Hemden,**  
**Normal-Hemden,**  
**Bieber-Hemden**  
 sowie alle Arten **Strümpfe** zum billigen Preis zu verkaufen bei  
**Jsaak Rosenbaum.**

empfehle  
**alle Sämereien**  
 in bester Qualität.  
**Gärtnerei am Liebenbach.**

Empfehle zu den billigen Sommerpreisen  
**prima Nusskohle I u. II**  
 aus den besten Kohlenwerten Westfalen und Rheinprovinz für Küche und Hausbrand.

**gute Anthracit u. Schmiedekohle**  
 ferner noch die bekannten  
**Rheinische (Union) Brifetts**  
 für Küchenfeuerung sehr geeignet.

**Carl Blumenstein.**

Empfehle große Auswahl  
**sämtlicher Herren-, Damen-, Mädchen-, Knaben- und Kinder-Schuhwaren**  
 in feiner, sowie starker Ausführung.

**Rucksäcke u. Gamaschen am Lager.**  
 Erstes und größtes Maß-Geschäft am Plage. — Gegründet 1802.

**H. C. Siebert, Schuhmachermeister.**  
 207 u. 8 Obertor 207 u. 8.

**Stollwerk-Schokolade**  
 frisch eingetroffen bei der Firma

**G. W. Salzmann.**

**Sämtliche Drucksachen** für Geschäfts- u. Privatgebrauch werden sauber, schnell und billig hergestellt in der  
**Buchdruckerei von G. Roth,**  
 Spangenberg, Neustadt 53.

**Heinrich Lösch, Spangenberg, Burgstrasse 104**

Buch- u. Papierhandlung, Buchbinderei, — Ansichtskarten-Verlag.  
**Vertrieb sämtlicher Journale, Zeitschriften u. Werke**  
 des In- u. Auslandes.

**Schul-, Gesang- u. Gebetbücher, Geschäftsbücher, Schreib- u. Zeichenmaterialien, Galanterie- u. Lederwaren, Bildereinvahmungen, Photographie-Nahmen** in allen Größen und Preislagen.  
**Reise Andenten. Ansichtskarten** in großer Auswahl.  
 — Stets Eingang von Neuheiten. —

**Dürkop-Nähmaschinen**  
**fahr- u. Motorräder**  
 empfiehlt billigt

**L. Mohr, Cassel, Hohentorstraße.**  
**Reparaturen** werden sorgfältig und billig ausgeführt.

**Sommerabturnen**

des  
  
**Turn-Vereins „Froher Mut“**  
**Spangenberg**  
 am Sonntag, den 23. August 1908  
 im Garten des Vereinswirts **V. Siebert.**

Nachmittags: Um 3 Uhr: Umzug durch die Stadt.  
 (Die Damen vom Turnverein werden gebeten zwecks Beteiligung an diesem Umzug sich spätestens 1/2 Uhr im Vereinslokal einzufinden.)  
 Im Anschluss hieran:

**Konzert u. Schauturnen.**  
 Eintrittsgeld 20 Pfg. **Abends: BALL.**  
 Es ladet ergebenst ein  
**Das Komité.**

Die **Festschrift** des Niederhessischen Touristenvereines ist erschienen. Sie wird, solange der Vorrat reicht, in den Amtszimmern des Vorsitzers und des Kassensführers an die Mitglieder unentgeltlich abgegeben.

**Ernteseiler**

100 Stück 1,65 Mk.  
 Bei größerer Abnahme entsprechend billiger.  
**G. W. Salzmann.**

**Preißelbeeren**

treffen in Kürze ein und nimmt Bestellungen schon jetzt entgegen  
**Levi Spangenthal,**  
 Obergasse.

**Ernteseiler**

100 Stück 1,75 Mk.  
 bei Abnahme von größeren Posten noch billiger.  
**Georg Klein, Eisenhandlung.**

**KAOL!**

Flüssige Metall-Politur.  
**Unübertroffene Qualität.**  
 Putzt verblüffend schnell und blank.  
 In Flaschen à 10, 20, 30 u. 50 Pf.  
 Zu haben bei  
**Levi Spangenthal,**  
 Obergasse.

**Handtellerflechten**

♦♦ heilbar! ♦♦

Grundmanns Thymol-Seife ist zweifellos ein **großartiges Mittel** bei Flechten und juckenden Hautauschlägen.  
 H. Amtsrichter in Z.  
 Bei richtiger Anwendung **verschwinden Flechten, trockene und nässende, auf Händen, Kopf, Gesicht, Oberkörper und auf den Beinen;** speziell **Handtellerflechten**, die als unheilbar galten, wurden in kurzer Zeit durch den Gebrauch von Grundmanns Thymol-Seife und der dazu gehörigen **Toilette-Creme** fortgebracht. Wenn Ihnen von den vielen angepriesenen Mitteln bis jetzt nichts geholfen hat, machen Sie einen letzten Versuch! — **Seife 80 Pfg. 3 Stk. 2,20 Mk. Toilette-Creme 2 Mk.**

**Apotheker Grundmann, Berlin,**  
 Friedrichstraße 207.

Empfehle prima  
**frisches Rindsfett**  
 à Pfd. 50 Pfg.  
 Bei Abnahme von 5 Pfd. à 45 Pfg.  
**Moses Katz.**

**Coursbericht**  
 des Bankgeschäfts  
**Gebrüder Zahn, Cassel**  
 Lutherstraße 3.  
 Brief. Geld.

3 1/2 % Preuß. Consols	—	91,80
3 % Preuß. Consols	—	—
3 1/4 % Landes-Credit-Cassen-Obligationen	—	—
3 % Landes-Credit-Cassen-Obligationen	—	—
4 % Landes-Credit-Cassen-Obligationen 20	99, 1/2	—
3 1/2 % Landes-Credit-Cassen-Obligationen 21	—	—
4 % Landes-Credit-Cassen-Obligationen 22	99 1/2	—
3 1/2 % Casseler Stadt-Dol	—	—
4 % Preuß. Boden-Credit-Pfandbriefe	—	—
4 % Schwarzburg-Hypoth.-Pfandbriefe	98 1/2	—
4 % Ruß. staatl. garant. Eisenbahn-Prior. versch. Braunschm. 20 Taler Lose	—	168, 1/2
Ameritanische Coupons	—	4,17

An- u. Verkauf aller sonstig. Wertpapiere.  
 Kontrolle aller verlassbaren Wertpapiere.  
 Wechsel und Anzahlung auf America-  
 „Stahlfammer“.  
 Depositen unter eigenem Verschluss.  
 Scheck-Verkehr.